

Sozialdemokrat

Einzelpreis 70 Heller
(einschließlich 5 Heller Porto)

ZENTRALORGAN
DER DEUTSCHEN SOZIALDEMOKRATISCHEN ARBEITERPARTEI
IN DER TSCHECHOSLOWAKISCHEN REPUBLIK

ERSCHEINT MIT AUSNAHME DES MONTAG TÄGLICH FRÜH. REDAKTION UND VERWALTUNG PRAG XII., POCHOVA 62. TELEFON 33077.
HERAUSGEBER: SIEGFRIED TAUB. CHEFREDAKTEUR: WILHELM NIESSNER. VERANTWORTLICHER REDAKTEUR: DR. EMIL STRAUSS, PRAG.



15. Jahrgang

Freitag, 29. November 1935

Nr. 278

Wieder einer!

SDP-Mann und Nazikurier

Die „A-Jet“ aus Königgrätz meldet, wurde Donnerstag in den frühen Morgenstunden an der Grenze von der Finanzwache der 32-jährige Ing. Franz Winkler, der leitende Beamte der Firma P a m, Fabrik für Papierhüllen in Landkron, verhaftet. Er wurde schon längere Zeit beobachtet, da er die Grenze auffallend oft überschritt. Als Winkler merkte, daß sich ihm ein Finanzwachengeheiler nähert, suchte er zu fliehen, wurde jedoch eingeholt und einer genauen Untersuchung unterzogen.

Eingeküßt in Taschen und in geheimen Rockfalten wurden bei ihm kompromittierende Zuschriften hochverräterischen Inhalts gefunden. Die Briefe waren an bekannte tschechoslowakische Staatsangehörige in Berlin, vor allem an den früheren hakenkreuzlerischen Abgeordneten Krebs, den jetzigen Chef der Pressepropaganda, gerichtet. Andere Briefe waren für Walter Mah in Berlin und hervorragende politische Persönlichkeiten des Dritten Reiches bestimmt.

Der verhaftete Ing. Winkler war dem „A-B“ zufolge ein Kurier des Landkroner Turnvereines und ein bewährtes Verbindungsglied zwischen den Turnern und dem Reich, gleichzeitig aber auch ein tätiges Mitglied der Hakenkreuzpartei in Landkron. Außer den Briefen wurden bei ihm auch Skizzen verschiedener staatlicher Gebäude, vor allem von Objekten der Militärverwaltung, der Eisenbahn und der Post, gefunden.

Der Aufstand in Brasilien unterdrückt

Paris. (Tsch. P.-B.) Der brasilianische Staatspräsident hat die Gouverneure der Provinzen telegraphisch davon in Kenntnis gesetzt, daß die revolutionäre Aufstandsbewegung in Natal, Pernambuco und Rio de Janeiro vollkommen unterdrückt sei.

Rio de Janeiro. Ueber die Räumung der Stadt Natal seitens der Aufständischen wird mitgeteilt, daß sich die Aufständischen an Bord des erbeuteten Dampfers „Santos“ begaben und unbekannt wohin abfuhren. Ihre Führer wieder sind auf einem bei dem Aufstand beschlagnahmten „Londor“-Flugzeug in unbekannter Richtung abgeflogen.

Italien fürchtet die Oelsanktion

London. Der Neuterberichterstatter meldet aus Rom: Ueber die Bewegungen der italienischen Truppen, die, wie eingekündigt, angeordnet wurden, um der drohenden Verschärfung der Sanktionen durch das Verbot der Petroleumausfuhr nach Italien zu begegnen, wird strengstes Verschweigen bewahrt. Es sind zwei Vermutungen allgemein verbreitet, und zwar erstens, daß der Transport der Truppen von Italien nach Libyen angeordnet wurde, und zweitens, daß die italienischen Militärabteilungen, welche im September von der französischen Grenze abgezogen wurden, nun wieder ersicht werden. In Rom ist man der Ansicht, daß der Benzinvorrat in Ostafrika bis Ende reicht, daß aber sofort nach der Verschärfung der Sanktionen der Zivilbevölkerung in Italien strengste Sparsamkeit im Petroleum- und Benzinverbrauch angeordnet werden wird.

Badoglio hat das Kommando übernommen

Rom. Marschall Badoglio ist am Donnerstag in Massawa in Italienisch-Eritrea eingetroffen und hat sich nach einer langen Unterredung mit Marschall de Vono im Auto nach Asmara begeben, wo er mittags eintraf. Marschall Badoglio hat den Oberbefehl über die italienischen Truppen in Ostafrika übernommen. Marschall de Vono hat die Rückreise nach Italien angetreten.

Exposé des Genossen Dr. Czech:

Der Kampf für die Volksgesundheit — ein Kampf für die bessere Zukunft des Volkes

Prag. Im Gesundheitsausschuß erstattete Gesundheitsminister Genosse Dr. Czech am Donnerstag ein umfassendes Referat über die Pläne und Leistungen seines Ressorts, wobei er wahrhaft erschütternde Ziffern über die verderblichen Auswirkungen der Wirtschaftskrise auf die Gesundheit weiterer Bevölkerungsschichten, vor allem der Arbeitslosen und ihrer Kinder, an die Spitze seiner Ausführungen stellte. Daraus ergab sich von selbst die Folgerung, daß unser ganzes Gesundheitswesen sich diesen furchtbaren Tatsachen anpassen und dementsprechend legislativ wie organisatorisch nach der sozialen und sozialhygienischen Seite umstellen müsse, dies um so mehr, als die Basis für das ganze Gesundheitswesen derzeit ein Gesetz aus dem Jahre 1870 bildet.

Nach welchen Richtlinien dieser dringend notwendige Umbau erfolgen müßte, legte Dr. Czech in den großen Amrissen wie in Einzelheiten überzeugend dar.

Die Ausführungen des Ministers, die von tiefem Verantwortungsgefühl für die Opfer der Wirtschaftskrise getragen waren, machten auf den Ausschuß sichtlich großen Eindruck. Es kam zu einer streng sachlichen Debatte, aus der sich ergab, daß auch die Opposition den Plänen des Ministers zustimmend gegenübersteht. Wir werden über den Verlauf der Debatte noch berichten.

Dem Exposé entnehmen wir folgende Stellen:

Durch mehr als sechs Jahre steht unser Land unter dem Druck der Wirtschaftskrise. Sie hat auch das Gesundheitswesen des Staates aufs schwerste ergriffen und auch hier bittere Auswirkungen gezeigt. Diese sind namentlich dort in sehr fühlbarer Weise in Erscheinung getreten, wo sie auf einen schwächlichen oder durch Not und Entbehrungen unterwühlten Organismus treffen, wie dies vor allem bei den Kindern und Jugendlichen, bei den Frauen und Arbeitslosen der Fall ist.

Es ist eine der brennendsten Aufgaben unseres Staates und besonders seiner obersten Gesundheitsverwaltung, den aus dieser Richtung kommenden Gefahren tatkräftig entgegenzuwirken, um, wenn schon nicht alle, so doch den größten Teil der von der Krise erfaßten gesundheitlichen Opfer ihren Klauen zu entreißen.

Gesundheitsstatistik

Unsere Offenheit quitiert die von Zeit zu Zeit auftauchenden Meldungen über die fortschreitende Verringerung der Gesundheitsverhältnisse unseres Landes mit Dank. Aber unsere amtliche Statistik gibt leider nur einen m e c h a n i s c h e n D u r c h s c h n i t t unseres tatsächlichen Gesundheitsbereiches. Sie erzählt uns, daß die Sterblichkeit in unserem Lande im Staatsdurchschnitt 18,34 Prozent im Jahre 1919 und 13,23 Prozent im Jahre 1934 betrug. Ein anderes Beispiel: Im Durchschnitt der Jahre 1923 bis 1932 haben 21.034 Personen an Lungentuberkulose und 2683 Personen an anderen Tuberkuloseerkrankungen, im Jahre 1934 18.424 resp. 2301 Personen. Das sind ohne Zweifel Anzeichen einer bedeutsamen Verringerung. Oder betrachten wir die Kindersterblichkeit: Im Jahre 1924 sind von je 1000 Kindern rund 149, im Jahre 1934 nur rund 127 Kinder im ersten

Jahre gestorben. Auch hier sehen wir wieder einen bedeutsamen Rückgang.

Aber alles in allem stehen wir heute bei einer Einwohnerzahl von fast 15 Millionen Einwohnern noch immer vor der sehr hohen Mortalitätsziffer von 199.203 Personen jährlich, vor einer bellenden Tuberkulosesterblichkeitsziffer von 20.725 und vor der Tatsache, daß noch immer jährlich 35.839 Kinder im ersten Lebensjahr sterben.

Diese Ziffern sind, verglichen mit den analogen Verhältnissen mancher anderer Länder, zweifelsohne noch immer viel zu hoch und es wird daher vieler Mühe und des Zusammenwirkens aller öffentlichen und privaten Faktoren des Landes bedürfen, um sie noch weiter herabzubringen.

Aber wir dürfen uns mit der rein quantitativen Abschätzung der gesundheitlichen Verhältnisse unseres Landes absolut nicht zufriedengeben, sondern müssen nach einem wahren Spiegelbild der tatsächlichen Gesundheitsverhältnisse im ganzen Lande, aber auch in den einzelnen Teilen des Staates suchen.

Uns fehlt ein sozialer statistischer Wertmesser, der uns insbesondere auch plastisch vor Augen führen würde, wie es in den von der Wirtschaftskrise und Massenarbeitslosigkeit am härtesten heimgesuchten Gebieten, in den industriellen Zentren des Staates aussieht. Nur eine solche sozial und sozialhygienisch auswertbare Statistik würde uns zeigen, wo wir den Hebel anzusetzen haben.

Es wird daher eine der wichtigsten Aufgaben des Gesundheitsministeriums sein, in der Zusammenarbeit mit dem Statistischen Staatsamt und unter Mitwirkung der staatlichen Gesundheitsbehörden der Gesundheitsstatistik neue Wege zu weisen.

SOS-Ruf an alle!

Kinder in höchster Not

Wie sehr es notwendig ist, die Krisenwirkungen in den von der Arbeitslosigkeit am härtesten heimgesuchten Gebieten zu erschaffen, zeigen die Ergebnisse einer Erhebung, die das Gesundheitsministerium in den halbamtlichen Beratungskreisen „W a s i m b e t e m“ vor ganz kurzer Zeit durchzuführen ließ, um für die von ihm geplante Kinderhilfsaktion greifbare Unterlagen zu erhalten.

Die Ergebnisse dieser Erhebung sind geradezu aufsehend. Doch es ist am besten, wenn wir sie vorläufig ohne jeden Kommentar — für sich selbst sprechen lassen, wobei wir natürlich nur einzelne markante Beispiele herausheben wollen.

So hat die Prager Beratungskommission festgestellt, daß im ersten Vierteljahr des Jahres 1935 die Zahl der mit Affektion der Lymphdrüsen behafteten Kinder um 36 Prozent, die Zahl der tuberkulösen Kinder um 42 Prozent und die Zahl der r a s t i s c h e n Kinder um 200 Prozent — wohlgenannt, innerhalb eines Jahres! — zugenommen hat.

In Schüttenhausen wurde im Jahre 1935 eine Zunahme der R a s t i s um 100 Prozent, eine Zunahme der Kinder mit schädlichem Gehir um 63 Prozent festgestellt.

In Teplic-Schönan ergaben sich bei der gleichen Erhebung bei 40 Prozent der Kinder Erscheinungen der Rachitis.

In Tsch wurde ein rapider Anstieg der Blutarmut und eine Zunahme von schädlichem Gehir als Folge der Unterernährung um 39 Prozent festgestellt.

Ähnliche Beobachtungen wurden auch an anderen Stellen gemacht. Im gleichen Sinne lauten auch die von den Schülern im Aufsteiger und Bodenbacher Gebiet durchgeführten Untersuchungen über die Lebens-, Ernährungs- und Ge-

undheitsverhältnisse der ärztlich betreuten Kinder von Arbeitslosen. Ueber das Ergebnis der Erhebungen wurde in einer kürzlich in Prag abgehaltenen Tagung der Fachgruppe der Schul- und Fürsorgeärzte referiert und unter Hinweis auf die katastrophale Unterernährung der Kinder festgestellt, daß besonders die Kinder der Arbeitslosen im Wachstum zurückgeblieben und körperlich wie geistig ungenügend überhaupt nicht leistungsfähig sind.

Aus dem Berichte des Chefarztes des vom Bezirk Leitoch errichteten Kindererholungsheimes in Dittersbach geht hervor, daß 80 Prozent der dort aufgenommenen Kinder untergeordnet und dadurch in ihrer Entwicklung gehemmt, geschwächt oder sonst gekört sind. Die Zahl der Kinder mit Verkrüppelungen im Knochenbau infolge der durchgemachten Englischen Krankheit betrug 50 Prozent. Bei 48 bis 65 Prozent fand man Wucherungen im Nasen- und Rachenraum infolge quantitativ und qualitativ ungenügender Ernährung und unhygienischer Lebensweise, infolge Wohnungslebens, ungenügender Bekleidung und Heizung, 24 bis 29 Prozent der Kinder waren ergränzt, 34,5 bis 40 Prozent haben eine schwere Krüppelung mit einer mehr oder weniger hochgradigen Wirbelsäulenverkrüppelung, 26 bis 34 Prozent haben nervöse Symptome als Ausdruck der allgemeinen Neurose. Dabei wird noch so nebenbei erwähnt, daß bei jedem Antransport von 100 Kindern 10 bis 15 verlaust waren und ein Teil der Kinder in sadistische, geflickte und zerrissene Kleider, die vielfach bereits auseinanderzufallen drohten, ins Heim gebracht wurde.

Ich beschränke mich auf diese Feststellungen hinsichtlich der Verelendung der Kinder. Ich kann aber auch nicht umhin, auf die traurige Lage der Frauen und stillenden Mütter in den von der Arbeitslosigkeit heimgesuchten Familien sowie darauf zu verweisen, daß die gesundheitlichen Verhältnisse der Arbeitslosen geradezu niederschmetternd sind. Die vom Fürsorgeministerium gemeinsam mit dem Gesundheitsministerium eingeleitete Helfersforaktion für Arbeitslose kommt leider gerade jetzt und gerade in den bedrohtesten Gebieten infolge Mangels an finanziellen Mitteln und des Ausbleibens eines Teiles der Rente aus der Aktion als helfender Faktor nur in einem Teil der Bezirke erheblich in Betracht.

Ob wir nun zu der Frage übergehen, welche Vorfragen wir angesichts des gewaltigen Ueberhandnehmens der gesundheitlichen Gefahren unseres Landes zu treffen haben, wollen wir uns darüber klar werden, ob unser Gesundheitswesen den großen Aufgaben, die ihm in nächster Zeit gestellt sein werden, gewachsen sein wird, und ob es sich dessen bewußt ist, daß die soziale Fürsorge mit der kurativen Hand in Hand gehen muß und daß eine Gesundheitsverwaltung ohne sozialhygienische und Gesundheitsfürsorge ein Torso ist und bleiben muß.

Diese Erkenntnis zum Fundament der gesamten Gesundheitsverwaltung zu machen und sie in ihr nächstes Aufgabenprogramm einzualdern, scheint mir das Gebot der Stunde zu sein.

Wir müssen aber auch den gesunden Menschen zum Gegenstand unserer Fürsorge machen, um auf der Höhe unserer Aufgaben stehen zu können. Ich weiß, daß wir uns zum Gedanken der Notwendigkeit einer regelmäßigen Gesundheitsuntersuchung nicht über Nacht emporarbeiten können, aber es ist meine Überzeugung, daß erst, sobald dies geschehen sein wird, ein gewaltiger Anschwung und Aufstieg der Gesundheitspflege unseres Staates beginnen wird.

Das neue Gesundheitsgesetz

Ohne einen Umbau unseres Gesundheitswesens in seinen legislativen und organisatorischen Fundamenten können wir nur schwer vorwärts kommen. Indem ich dies sage, wende ich mich gegen niemanden, aber ich wende mich an alle. Unsere Gesundheitsverwaltung bedarf dringendst der endlichen und raschen Befreiung aus den allzuerreichsten Fesseln und einer U-

Beschlüsse des Ernährungsausschusses

Für Neuregelung des Margarinekontingents, für beschleunigte Novellierung des Kartellgesetzes

Prag. Unter dem Vorsitz des Genossen ...

Abgeordnetenhaus am 4. Dezember

Das Präsidium des Abgeordnetenhauses ...

Der Landwirtschaftsminister zur Hopfenrestriktion

Auf die Ausführungen des Genossen ...

Durch das Gesetz Nr. 50/1934 wurde die ...

Wir behalten uns eine Stellungnahme zu den ...

Beratungen des Reichserziehungsbeirates

Am Dienstag, dem 26. November, tagte in ...

Italienische Etappe

Heber den tatsächlichen Verlauf des Feldzuges ...

Auf diese und andere Weise erfährt man ...

Auch die Bevölkerung von Erzyhräa wurde ...

Tagesneuigkeiten

Judaslohn für G. B. Shaw

Rom. (Stefani.) Das Propagandaministerium ...

Die Auswüchse des Sports

Die Sportkommission des Beratungskörpers ...

Schlusssatz, das immerhin andeutet, daß ...

Einen großen Teil der italienischen Kriegsberichterstattung ...

Weiter rückwärts in der Etappe vollzieht ...

Rafender Mortimer

London. Das Schwurgericht in Winchester ...

Eine interessante Erfindung

New York. Professor Selby Maxwell hat ein ...

Morgans Klageföhrer. Der Bankier P. Morgan ...

Töbliche Weg-Wirkung. Der 25jährige Gendarmenwachmeister ...

Schwere Konflikte in Athen

Der König beruft ein anderes Kabinett

Der Gegensatz zwischen dem König und dem ...

Der Führer der Venizelisten Sofoulis legte ...

Prinz Liechtenstein als abessinischer Freiwilliger ...

Ellsworth meldet sich. In Wellington wurde ...

Zurückbare Statistik. Aus London wird gemeldet ...

Eine Basilliale ausgeraubt. In Opatsvice ...

Weihnachts-Rundfunk-Aktion 1935. Die Postverwaltung ...

Wahrscheinliches Wetter Freitag: In den ...

Vom Rundfunk

Empfehlenswertes aus den Programmen! Samstag, 10.05: Deutsche Presse ...

Prager Zeitung

Die „Arbeiterfürsorge“ ruft

Der Bezirksverein „Arbeiterfürsorge“ feht seine Sammelaktion für die Arbeitslosen des Stammgebietes im Porgebirge am Sonntag, dem 1. Dezember, vormittags, fort.

Unsere Sammler kommen in die Wohnungen und holen, was Sie für uns vorbereitet haben, ab.

Wir sammeln abgelegte Kleider, Wäsche, Schuhe und Geld.

Die Hilfe derer, die noch Arbeit und Brot haben, für die von Arbeitslosigkeit und Not bedrängten Menschen, ist eine selbstverständliche Pflicht der Solidarität.

In den Randgebieten stehen die Kinder daheim, ihre Väter und Mütter stehen mit leeren Händen und können der Not und dem Hunger nicht wehren. Voll Treue, waren sie stets am Platze, wenn es galt, für die Forderungen ihrer Klasse zu kämpfen. Immer standen sie als Pioniere der Arbeiterbewegung bereit. Jetzt heißt es Treue um Treue.

Wir zählen auf Ihre Massenbeteiligung und rechnen mit Ihrer Beistellung.

Die Jugend- und AB-Genossen und -Genossinnen, die den Sammeldienst versehen, können am Freitag abends von 6 bis 8 Uhr, und am Samstag von 2 bis 4 Uhr das Sammelmaterial im Vereinsheim, Karodni II. 4, in Empfang nehmen.

Tschechisch-deutsche Hochschulforschung. Die Assistentenvereine aller Prager Hochschulen beanzahlten am Dienstag, dem 3. Dezember 1935, um 11 Uhr vormittags im Sitzungssaal der tschechischen Techn. (Karlsplatz) eine Kammerberatungsversammlung, auf welcher sie vor Vertretern der Ministerien, der Professorenkollegen, des Abgeordnetenhauses und der Presse auf alle Wünsche ihres Standes, bei der Wahrung der 10prozentigen Restriktion und der Aspirantenverordnung hinwirken wollten.

Hauptversammlung der Deutschen Völkerverbundigung am Dienstag, dem 10. Dezember, um 16 Uhr im „Deutschen Haus“, Weidenstraße des Vorsitzenden für den berechtigten Präsidenten der Liga: Dr. Wilhelm Medinger. Bericht Arch. Kutha über „Die Pfingsttagung 1935 des Weltverbandes der Völkerverbundigung“.

Schmuckfahrendiebstahl. In die verlockende Wohnung der Tschechischen Marie Starcovic aus Dolešichowitz drang vornehmlich nachmittags ein unbekanntes Täter ein und entwendete drei goldene Damenringe, zwei Damenarmbänder aus Gold und eine goldene Uhr im Gesamtwerte von 2000 Kč. — Werner Kobl er 500 Kč in bar.

Gift und Wasser. Gestern vormittags fand die Prager Polizei vor dem Hause Nr. 19 in der Kavaliersgasse den 26jährigen Studenten Ulrich Seifert aus Prag-Weinberge betrogenlos liegen. Er wurde von der Rettungsgesellschaft auf die Klinik Velad gebracht, wo eine schwere Veramtorung festgestellt wurde. Ob Unfall oder Selbstmord vorliegt, konnte einstweilen nicht festgestellt werden, da Seifert noch nicht aus seiner Ohnmacht erwacht ist. — Vorarbeiten abends lieferte die Rettungsgesellschaft die 21jährige Arbeiterin Elektra Ešlauer aus Brandeis ins Krankenhaus auf der Pulovka ein. Als sie ankam, war sie bereits tot. Sie hatte kurz vorher in ihrer Wohnung ein unbekanntes Gift genommen. Das Motiv der Tat ist unbekannt. — Gestern mittags 40g der Rischer Wenzel Salt aus Wřichowitz bei der ehemaligen Judenniel in Smichov die Leiche des 34jäh-

rigen Emil Blahel aus Smichov aus dem Wasser, der Sonntag von der Kärteförde in die Moldau überbrannt war. Seine Leiche sowie die der Ešlauer wurden ins Institut für gerichtliche Medizin gebracht.

Kunst und Wissen

Prager Konzertsaal

Wiederum fanden die Kameramuzik-Konzerte im Vordergrund des Interesses an den musikalischen Begebenheiten der Prager Konzertsäle. Das Prager Streich-Quartett der Herren Schwenda, Berger, Cerný und Sečtomob hatte einen Streichquartett-abends ins Werk gesetzt, dessen Programm nach dem Grundzuge aufgestellt war, durch Musterwerke für die Kammermusik zu werden. Man hörte Beethoven's Quartett opus 59, eines jener schönsten Werke des Meisters, in denen persönliche Befennnisse ausklingen, sodann Leoš Janáček's Zweites Streichquartett, dessen Unermittelte „Antimeblätter“ schon verrät, wie sehr es dem Komponisten darin um persönliche Empfindungen geht, und schließlich Smetana's Streichquartett „Aus meinem Leben“, jenes erschütternde musikalische Lebensbekenntnis des großen tschechischen Meisters. Das Prager Quartett hatte sich dieser Werke mit besonderer Liebe angenommen. Im langsam schön abgemessenen und technisch präzisen Zusammenspiel sowie in der ausdrucksreichen Vortragsgestaltung der Musiker machten namentlich Bechowsens und Smetana's Quartett tiefsten Eindruck auf die zahlreich erschienene Zuhörerschaft. — Einen Konzertabend ganz feinerer Art dankte man dem Primarius des genannten Prager Quartettes und Leiter der Violinplein an der Prager Deutschen Musikakademie, Professor Wily Schwenda und seiner Gattin und Schülerin Margarete Šonl; er diente der Konzertanten Musik für zwei Violinen, der man in den Konzertsälen fast gar nicht mehr begegnet und die doch als solistische Doppelstimme doppelt wertvoll und begehrenswert ist. Schwenda und seine Gattin erschienen geradezu prädestiniert für die Wiedergabe dieser Doppelstimme; nicht nur deswegen, weil sie als lebensverbundene Menschen auch künstlerisch unabhängig Gelegenheit haben einmündlich zu musizieren und die höchste Vollendung im Duospiel zu erzielen, sondern auch und vor allem deswegen, weil die Art ihres Violinspiels, nämlich ihr schöner, voller Ton und ihr Vortragsstil fast vollständig übereinstimmen. Schwenda's große, überlegene und ausdrucksstarke Geigenstimme wird in den Prager Konzertsälen längst gebührend geschätzt. Ertrefflich ist es, nun auch seine hochbegabte Gattin dem Konzertsaal wiedergewonnen zu sehen; in der Schönheit und Fülle des Geigenklanges sieht sie ihrem Gatten und Meister kaum nach, in der temperamentvollen Lebendigkeit des Spieles aber ist sie ihm vielleicht sogar überlegen. Das Programm des Künstlerpaares enthielt wertvollstes altes und modernes Kunstgut. Ein Konzert von Wily Šonl, eines von Joh. Seb. Bach, einen Canon und Fuge von Regner, eine Sonatine von Honegger und eine Sonate von Milhaud. An Kapellmeister Franz Pollak hatten die Konzertgeber einen verständnisvollen und zuverlässigen Partner an Flügel. — Ein beachtenswertes Konzert tschechischer Kompositionen hatte die Musiksektion des tschechischen Kunstvereines („Kudebni matice umělecké besedy“) veranstaltet; wohl hauptsächlich zu dem Zwecke, mit neueren Werken tschechischer Tonkünstler, die der rühmliche Verlag dieses führenden tschechischen Musikverlages in der letzten Zeit veröffentlicht hat oder zu veröffentlichen gedankt, bekannt zu machen. Die aufgeführten Werke repräsentierten das zeitgenössische tschechische Musikschaffen ebenso zahlreich wie mannigfaltig. Man hörte ihren Titel entsprechenden „Schöne Motive“ des jungverstorbenen, hoffnungsvollen Jaroslav Jere-mias und eine kraftvoll bestimmte Sonate von Ottokar Jere-mias für Klavier, eine rühmlich fesselnde und inventionsstarke Sonate für Violine und Klavier von dem weniger bekannten Emil Šlaba, vier als „Erneuerte Bilder“ bezeichnete aparte Klavierstücke von Volešlav Šmálek, eine temperamentvoll komponierte und thematisch sowie harmonisch eigenwillige Sonate

für Cello und Klavier von Otakar Šin und Heinere, aber höchst charakteristische und anregende Klavierstücke „Des Ritournelles“ und „Figien“ von Volešlav Šmálek. Für die künstlerische Durchführung des Programmes waren die besten tschechischen Konzertkünstler gewonnen worden: Prof. Friedrich Šmálek (Cello), Richard Rifa (Violine), Prof. Dr. Wenzel Štěpán und Karl Šolc (Klavier), sowie Mitglieder des Ondříček-Quartetts, der Kammermusikvereinigung der Prager Mundfunkstation. — Die Solisten-Konzerte der Perichostzeit gebürten den Vokal-künstlern: dem tschechischen Bassisten Paul Lubičar und der Wiener Staatsopernsängerin Jdenka Riková (Sopran) — programmlich und künstlerisch — war vor allem der Liedabend Kubitzky, der neuerdings die hohen gefangensünstlerischen Qualitäten und die geistige Bedeutung dieses Sängers offenbarte und im ersten Teile des Programms altdöhmische Lieder, im zweiten Teil romantische Meisterlieder von Schubert und Schumann, im dritten Teil hochinteressante unbekannt moderne Lieder von Rafforggi, de Falla und Nabel besetzte. Jdenka Riková's Programm war weniger nach Stillgrundsätzen aufgestellt, als in dem Zeitraube, möglichst vielseitig zu sein. Die starke Seite dieser Sängerin ist in der Schönheit und Größe ihrer Stimme zu suchen, während ihre Ausdruckskraft im Vortrage manches zu wünschen übrig läßt. Publikumsvorbildlicher Klavierbegleiter war der tschechische Pianist Dr. Wenzel Štěpán, jener der Riková der Wiener Professor Kellez.

Spielplan des Neuen Deutschen Theaters. Freitag, halb 8 Uhr: Venus in Seide, D. I. — Samstag, halb 8 Uhr: Macbeth, Erstaufführung, D. I.

Spielplan der Kleinen Bühne. Heute, Freitag, 8 Uhr: Kameraden, Theatergemeinde des Kulturverbandes und freier Verkauf. — Samstag 8 Uhr: Dama's und heute (1900 bis 1935), Erstaufführung.

Der Film

„Mazurka“

Willi Forst, der sich in der „Masterrabe“ als gewandter und einfallreicher Regisseur erwiesen hat, zeigt sich auch in seinem neuen Film „Mazurka“ vorwiegend von seiner starken Seite. Er weiß Stimmung zu schaffen, Spannung zu erzeugen, die nicht geradlinig einem Höhepunkt aufstrebt, sondern viele dramatische Gipfelpunkte aufweist und nach jedem von neuem ansteigt. Er wählt geschickt seine Darsteller und gibt ihnen Aufgaben, die ihnen liegen. In „Mazurka“ haben wir den typischen Gerichts-Saal-Film vor uns, in dessen Mittelpunkt ein großer Prozeß und eine bedeutsame Angeklagte stehen. In dem Motiv haben viele Vorbilder und literarische Vorgänger beigezeichnet: es ist die vor allem aus dem berühmten Bühnenstück „Madame X“ bekannte tragische Muttergeschichte, die in einer neuen Maske vor uns tritt, deren Schicksal aber, dies ist ja das Geheimnis der dauernden Wiederholung des Themas, immer wieder festsetzt und erschüttert.

Man sieht nach langer Zeit Pola Negri wieder. Sie hat von dem Reiz ihrer Erscheinung seit ihren großen Stummfilmtagen („Stachelbrat“ a. B.) manches eingebüßt, aber als Darstellerin ist sie noch immer groß und packend. (Warum sie sich oder ihr Regisseur sie durch abstrahierte und schlecht nachgemachte Augenbrauen verunstaltet, bleibt unerfindlich.) In der Rolle der tragischen, sich für ihr Kind opfernden Mutter bewirkt die alternde Pola Negri die Herzen, die sie vor Jahren als dämonisches Weib zu rühren verstand, noch einmal.

Eine glückliche Entdeckung Forst's ist ohne Zweifel Ingeborg Ebeek, ein Garbo-Gebiet von skandinavischer Weichheit mit der großen Geiz, sympathisch und vielversprechend. Albert Schönhals, ein wenig das weit größere Vorbild Forsters kopierend, ist für den glatten Verführer gut am Platze. Wie im Film fast immer wirkt auch hier Paul Hartmann am schwächsten. Die typischen Reinhardt-Größen verlagen im Film zumeist Friedrich Kahyle und die nette Inge Ritz ergänzen das gut abgestimmte Ensemble. Die Musik ist reichlich schön, aber überaus wirksam und betont die dramatischen und sentimentalen Effekte des Films, dem nach der „Episade“ wohl der nächste große Publikumserfolg gehören wird.

Elisabeth Bergner's neue Filmrolle ist die Rollen in Ehepaarskomödie „Wie es euch gefällt“.



Jak Ost und Lilian Bond in dem Film „Die Insel der Aufständischen“.

die in London unter der Regie Dr. Paul Ginner's verfilmt wird.

„Klar zum Gefecht!“ im Wettbewerb um den französischen Filmpreis. Der französische Merkur-Film „Klar zum Gefecht“ mit Annabella in der Hauptrolle gelangte mit fünf weiteren Spitzenfilmen in die engere Wahl um den französischen Filmpreis 1935. Die Entscheidung fällt noch im Laufe dieser Woche.

Sport-Spiel-Körperpflege

DTJ neuerdings gegen die Olympischen Spiele in Berlin

Wie wir bereits an dieser Stelle mitteilen, tagte am vergangenen Samstag und Sonntag im „Lid, dum“, Prag II, die Konferenz der Bezirks- und Kreisvertreter der DTJ, welche u. a. Verhandlungspunkte auch ihren Standpunkt zu den Olympischen Spielen in Berlin in folgender Entscheidung bekanntgab:

„Die Konferenz der Bezirks- und Kreisvertreter der DTJ, welche in Prag am 28. und 29. November 1935 stattfand, genehmigt die bisher durchgeführte Aktion des Verbandes der DTJ gegen die Olympischen Spiele in Deutschland und erklärt die Solidarität der gesamten DTJ-Bewegung mit sämtlichen fortschrittlichen Organisationen in der Tschechoslowakischen Republik und in den übrigen Staaten der Welt, welche im Kampf und Boykott der Olympiade in Berlin stehen.“

Vereinsnachrichten

Lehrgruppe Prag. Samstag, den 30. November: Zusammenkunft um halb 8 Uhr beim Autobus in Smichov, Café Wehnd. Sonntag: Biederung von der Hütte ins Sazavské Büttdienst: Jedner. — Voranzeige: Nikolausfeier in der Hütte am 7. Dezember. Da nur beschränkter Raum vorhanden, ist es notwendig, daß sich die Interessenten rechtzeitig in der Geschäftsstelle anmelden. Geschenke werden in der Hütte zur Verteilung entgegengenommen.

Urania-Kino, Klimentská 4.
Fernsprecher 6105.
„Leutnant Bobby, der Teufelskerl“
Gulas Trüch, Edo Šarvad.

Die Bezirksorganisation Prag gibt allen Genossen und Genossinnen bekannt, daß unsere gute Genossin

Julie Hackenberg

Donnerstag früh verschieden ist.

Die Kremation unserer unermüdbaren Mitkämpferin ist am Samstag, dem 30. d. M., um 11 Uhr vormittags im neuen Krematorium in Prag-Štrašnice.

Unsere innigstgeliebte Gattin und Mutter

Julie Hackenberg

ist in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag nach kurzer Krankheit für immer von uns gegangen.

Die Einäscherung der teuren Dahingeschiedenen findet am Samstag, dem 30. November, um 11 Uhr vormittags im neuen Krematorium in Prag statt.

Theodor Hackenberg
Dori Hackenberg

Veranschaulichungen: Bei Bestellung ins Haus oder bei Bezug durch die Post monatlich Kč 16.—, vierteljährlich Kč 48.—, halbjährlich Kč 96.—, ganzjährig Kč 192.—. Anzeigen werden laut Tarif billiger berechnet. Bei öfteren Einkäufen Preisnachlass. — Rückstellung von Manuskripten erfolgt nur bei Einzahlung der Retourmarken. — Die Reichsdruckanstalt wurde von der Post- und Fernsprechdirektion mit Erlaß Nr. 13.800/VII/1930 bewilligt. — Druckerei: „Orbis“, Druck-, Verlags- und Zeitungs-K.G., Prag.